

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wieder grosse Leinwände zu bemalen. Von drei «Bildern vom Meer»¹³ kennen wir leider nur «Baigneurs (Am Strand)» datiert 24. Februar 1930. Dieses Bild macht am deutlichsten, dass Walser den Weg zu sich gefunden hat. Kirchner hat das nicht mehr erkannt, da er vermutlich die Bilder des Herbstes, ganz sicher nicht «Baigneurs» gesehen haben wird. Er schreibt ihm am 3. März 1930, 19 Tage vor seinem Tod: «... Zehnder, der hier ist, erzählt (!) mir einiges von Ihren Arbeiten. Noch immer Picasso? ... Wann werden Sie einmal echte Walser machen? ...». Die Häme in Kirchners Brief wird verständlich, wenn man weiss, dass Zender ihm zuvor Gerüchte über Walsers Drogenkonsum¹⁴ anvertraute, worüber Kirchner sich geärgert hat¹⁵.

Dieser Passus im Brief Kirchners muss Walser eigentlich tief getroffen haben, zumal der Vorwurf des Epigontums (so wollte Kirchner seinen Vorwurf verstanden wissen) zu diesem Zeitpunkt völlig ungerechtfertigt war. «Baigneurs» (Bündner Kunstmuseum, Chur) zeigt uns verschiedene Aspekte, weshalb Walser endlich zu sich gefunden hatte: die Entwicklung

Das 20. Jahrhundert kennt
genügend
Künstler-
schicksale, die
an diesem
Scheideweg
zwischen
Abstraktion und
Gegenständlichkeit
gescheitert
sind. Es ist
die Heraus-
forderung des
Jahrhunderts
schlechthin.

zu grossen Formaten¹⁶, die Rückkehr zur Malerei als solcher (ohne Verwendung von Fremdmaterialien), die Reduktion auf nur zwei Farben (blau/weiss), schliesslich das Fehlen jeglichen Einflusses ihn umgebender Künstler.

Möglicherweise war Walser verzweifelt oder zumindest verunsichert, weil der neue Weg der abstrahierenden Menschen-darstellung für ihn in letzter Konsequenz zur totalen Abstraktion führen würde, wo ihm doch die Darstellung des Menschenbildes so wichtig war¹⁷. – Das 20. Jahrhundert kennt genügend Künstlerschicksale, die an diesem Scheideweg zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit gescheitert sind¹⁸. Es ist die Herausforderung des Jahrhunderts. Es gehört eine ganze Menge innere und äussere Stabilität dazu, diesen Konflikt unbeschadet zu überstehen¹⁹.

Möglicherweise ist Walser, dessen schwache körperliche Konstitution durch den Drogenkonsum noch gesteigert war, an diesem Konflikt zerbrochen, – ein Opfer seiner Zeit – wenn man so will – ein Betriebsunfall im Frontkampf der künstlerischen Avantgarde. ♦



CENTRUM BANK



Ihre Privatbank in Liechtenstein

CENTRUM BANK AKTIENGESELLSCHAFT

FL-9490 VADUZ · FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN · TELEFON +423 / 235 85 85 · FAX +423 / 235 86 86